

Another Precious Rainbow

Nothing's like it seems to be

Von abgemeldet

Kapitel 18: Et kjærlighetsbrev Teil 1

Kapitel 7: Et kjærlighetsbrev ~Ein Liebesbrief~

I. Einsam

Juudai lag allein in seinem Zimmer. Seine Arme hatte er hinter seinem Kopf verschränkt und starrte die Decke über seinem Kopf an. Durch das leicht geöffnete Fenster drang ein feiner Luftzug der Kälte in sein kleines Zimmer brachte und den Geruch des Herbstes mit sich trug. Mittlerweile war es draußen Dunkel geworden und nur spärlich waren Sterne durch die aufgebrochene Wolkendecke zu erkennen. Es war in der Tat so wie am Anfang, als er noch neu in der Gegend war, doch jetzt fühlte sich alles viel kühler an als zuvor. Alles was geschehen war, das erste Treffen mit Johan in der Schule, der erste Ausflug mit Ruki und ihm in den Levre Wald und das erste Mal als sie alle drei von den Männern in schwarzen Mänteln verfolgt wurden, kam Juudai wieder in den Sinn. Jetzt fühlte sich alles so bedeutungslos an. Seit Johan ihn keines Blickes mehr würdigte, seit er ihm nichts mehr erklärte und nicht mehr weiterhalf wenn Juudai nicht mehr wusste wie er handeln sollte oder wie er weiter lernen konnte. Seine Uhr schien stehen geblieben zu sein, für immer, so glaube jedenfalls Juudai.

Natürlich hatte Ruki ihn nicht im Stich gelassen, sie war für ihn da wie auch Johan es immer gewesen war, aber es fühlte sich ganz anders an in ihrer Nähe zu sein. Juudai umgab der sanfte Schutz seines Freundes nicht mehr, er wurde nicht mehr beschützt oder in den Arm genommen, wenn er es brauchte. Jetzt wo Juudai, Johan vermissen konnte fragte er sich, ob es normal war dass man sich so umarmt hatte, wie sie sich schon umschlungen hatten. War er jemals so vertraut mit Shou oder Manjome gewesen?

Juudai zuckte mit den Schultern, es war eigentlich egal, er wurde nun nicht ein Mal mehr von Johan angesehen, es spielte also keine Rolle mehr wie tief seine Freundschaft ging, oder nicht und auch Ruki vermochte es nicht die Lücke in Juudais Herzen zu füllen.

Die letzten Wochen waren die Hölle für den Japaner gewesen, auch mit dem Umstand dass er seit der Verfolgung in Oslo keinen einzigen in schwarzgekleideten Mann mehr

sah heiterte ihn keines Falls auf. Juudai begann sich zu fragen ob alles was geschehen war, nicht einfach nur ein sehr langer Traum gewesen war und er bald wieder aufwachen konnte. Dann würde er feststellen, dass er in einem schönen warmen Bett schlafen würde, dass in der selben Wohnung stand, in der er zu letzt gewohnt hatte. Seine Mutter würde noch die letzten Arbeiten im Haushalt erledigen während sein Vater noch ein Mal durch das Fernsehprogramm schaltete und zu letzt beim Sport hängen blieb.

Es tröstete Juudai kein bisschen, dass er nichts mehr von diesen Männern gesehen hatte, denn wenn er ehrlich war wünschte er sich manchmal insgeheim doch wieder so einen Kerl auf der Straße zu sehen nur um einen Grund zu haben Johan anzusprechen. Immerhin hatte er Juudai damals versprochen auf ihn aufzupassen.

Ein leises Seufzen entfuhr Juudai und dann bildete sich wieder dieser harte Kloß in seinem Hals. Er hatte Johan wirklich vertraut. Dieses Vertrauen war dem Norweger anscheinend nichts Wert gewesen, er schien sich schon seit Wochen nicht mehr darum zu kümmern, was er Juudai an jenem Abend versprochen hatte. Der junge Japaner war eine Zeit lang so zornig gewesen, dass er nicht mehr im Stande war Tränen zu zeigen. So sehr er Johan auch davon überzeugen wollte wieder zu ihm zurück zu kommen, er würde es nicht schaffen, das wusste er. Das beste war Johan einfach in Ruhe zu lassen, auch wenn es ihm weh tat.

Die schlimmste aller Wochen in seinem gesamten Leben in Norwegen war allerdings das Ende der Projektwoche gewesen. Nachdem Johan ihm die schwierige Wahl abgenommen hatte irgendwie zu entscheiden welchen Text er sprechen wolle, hatte er intensiv mit Ruki geübt. Es war schwer genug die Bedeutung schwieriger Worte zu verstehen, doch die richtige Aussprache brachte Juudai um den Verstand und Ruki um ihre letzten Nerven. Juudai erinnerte sich, wie er nach der Schule vor ihrer Tür stehen blieb und wartete bis Johan außer Sichtweite war. Mit gesenkten Kopf starrte der Braunhaarige auf den nassen Asphalt, der wohl dazu verdammt schien den Rest des Jahres nicht mehr über längere Zeit trocknen zu können, er hatte nichts gesagt nur gezögert und vor seiner Freundin gestanden um zu sehen ob sie etwas sagte. Juudai wurde nicht enttäuscht, Ruki hatte zwar ihre Hände wieder in die Hüften gestemmt, aber dennoch ließ ihre Miene ahnen, dass sie nicht ernsthaft wütend war: „Yuuki Juudai-kun! Könntest du nicht wenigstens mir sagen was los ist?“

„J – jah!“, entgegnete Juudai perplex als hätte das Mädchen ihn aus einen Tagtraum gerissen, es war nicht ihre Art ihn mit vollem Namen anzusprechen, „Entschuldige, ich hab mich nur gefragt ob es vielleicht möglich wäre mit dir zu üben. Jetzt, wenn es geht.“

„Jetzt gleich?“, wiederholte die Schwarzhaarige mit einem nachdenklichen Blick in den wolkenverhangenen Himmel. Juudai nickte stumm, er hatte die Hoffnung den Tag mit ihr zu verbringen um irgendwie heraus zu finden was mit Johan los war. Vielleicht hatte sie eine Ahnung und konnte ihm weiter helfen.

„Na schön, ich glaube das geht. Meine Mutter ist ja nicht so streng“, antwortete Ruki und packte Juudai regelrecht am Kragen, „Dann mal los!“

Verwirrt über Rukis plötzlichen Entschluss ließ der Japaner sich mitziehen, normalerweise hasste er diese Art an ihr. Sie beschloss etwas und schon wurde die ganze Sache in die Tat umgesetzt, Juudai mochte es nicht wenn sie so über seinen Kopf hinweg entschied was zutun war.

So wurde Juudai zum ersten Mal ins Innere des Hauses in dem seine Freundin wohnte gezerrt und hatte kaum die Möglichkeit sich erst Mal die Schuhe auszuziehen. Juudai

stolperte regelrecht in das Wohnzimmer und begrüßte dort Rukis Mutter mit einer kleinen Verbeugung.

„Könnte ich vielleicht meiner Mutter zu erst bescheit sagen?“, fragte Juudai an seine Freundin gewandt und erhielt dann ein Nicken. Vor kurzem hatte er von seiner Mutter ein Mobiltelefon bekommen und auch sie war nun in Besitz eines solchen. Etwas gereizt tippte Juudai nun eine kleine Meldung für seine Mutter, damit sie sich keine Sorgen um ihn machen brauchte. Sogleich er es erledigt hatte, folgte er Ruki in ihr kleines Zimmer, ein wenig größer als sein eigenes war. Ein Grinsen konnte er sich nicht verkneifen, sie schien in dieser Hinsicht wie er zu sein, es hingen bunte Poster von Animes, Filmposter und Bilder von Stars die sie gern hatte an den Wänden doch ihr Mobiliar unterschied sich beträchtlich von seinem. Ihr Bett war aus schwarz gebeiztem Holz, das mit vielen Schnitzereien verziert war. Ein Steintisch stand in der Mitte des Raumes, dessen Fuß die Gestalt eines großen Drachens hatte und die Platte bestand aus Glas. In ihrem Zimmer befand sich auch ein dunkles Regal dessen Seiten Drachenbeine aussahen und zum Boden hin große Pranken ausgearbeitet hatten, dieses beherbergte eine beachtliche Sammlung an Mangas und Animes. Für den kleinen, jedoch einfach gehaltenen Schreibtisch und den kleinen Bürostuhl schien kaum noch Platz zu sein. Das Mädchen lächelte als sie ihm ihr Zimmer zeigte: „Tja, in Deutschland war mein Zimmer entschieden größer.“

„Ich glaube das muss es gewesen sein“, antwortete Juudai der etwas sprachlos klang. Wenn er ehrlich war, traute er sich kaum sich in diesem Zimmer zu bewegen, aus Angst er könnte irgendetwas zerbrechliches kaputt machen.

„Setz dich einfach“, bot sie ihm schließlich an und ließ den Jungen auf ihrem Bett platznehmen, anschließend wühlte sie in ihrer Schultasche nach den Unterlagen die sie in der Schule angefertigt hatten, „Ich weiß nicht wie gut ich dir das beibringen kann, aber wir werden Johan schon zeigen was `ne Hake ist, nicht wahr?“

Juudai nickte und zum ersten Mal an jenem Tag brachte er ein aufrichtiges Lächeln zu Stande: „Ja na klar! Ich schaffe das schon! Außerdem bist du doch gar nicht so zickig, wie du dich am Anfang gegeben hast, mit dir halt ich's schon aus!“

Ein Lachen trat aus ihrem Munde in das Juudai mit einstimme. Es war ein wirkliches Lachen das von Herzen kam und die beiden für einen Moment alle ihre Probleme, waren sie nun zwischenmenschlich oder anderer Natur, vergessen konnten. Ruki konnte es sich nicht nehmen und gab Juudai einen kleinen Knuff in die Seite: „Du bist ganz schön frech mein Lieber, pass besser auf was du sagst!“

„Hmm... muss ich mich vor der fürchten?“, wollte er wissen.

„Pass bloß auf oder ich kitzle dich bis du keine Luft mehr kriegst!“, drohte das Mädchen und zeigte Juudai ihre Finger als wäre sie eine Katze, bereit auf die hilflose Beute zu springen.

Ein kleines Klopfen ertönte an ihrer Tür und herein kam Rukis Mutter: „Ich hoffe ihr lernt nebenbei auch.“

„Na klar!“, versicherten beide mit einem Grinsen.

„Nun, das sieht man“, entgegnete die Frau mit dem angegrautem Haar mit sarkastischem Unterton, doch klang sie immer noch witzelnd wobei ihr leichtes Lächeln ebenfalls zeigte, dass sie es gut fand die beiden in Gesellschaft zu sehen, „Juudai, du bleibst doch zum Essen oder?“

Der Junge sah Ruki fragend an, als ob er sichergehen wollte, dass er auch nicht störte, sie nickte ihm sachte zu worauf er es ihr energischer gleichtat: „Aber klar, gern doch!“ Rukis Mutter nickte und schloss mit den Worten „Jetzt lernt aber auch“ die Tür, noch immer mit einem freundlichen Lächeln machte sie sich an die Arbeit das Mittagessen

zu kochen.

Die beiden Jugendlichen hatten sich somit an die Unterlagen gesetzt. Ruki übergab Juudai seinen Text und bat ihn es laut vorzulesen und bescheit zu sagen, wenn er etwas nicht verstand. Schon nach den ersten paar Zeilen musste sie seine Aussprache korrigieren und versuchte es ihm richtig zu erklären, was sich allerdings als schwieriger herausgestellt als sie erwartet hatte.

„Wie mache ich es denn richtig?“, fragte Juudai schließlich ein wenig verzweifelter als zu Beginn des Übens.

„Es sind Umlaute Juudai-kun, ich weiß dass sie schwer für dich sind... Versuchs weiter, du schaffst es ja manchmal...“, meinte sie und ließ den Jungen noch ein paar Mal die Wörter wiederholen.

„Außerdem...“

„Außerdem was?“, wiederholte sie in etwas scharfem Tonfall.

„Ich würde gern wissen was „jern“ ist. Ich weiß dass es irgendein Stoff sein muss...“, antwortete Juudai etwas kleinlaut.

Ruki überlegte kurz. Sie konnte es ihm schlecht auf Deutsch sagen und auch Englisch beherrschte Juudai nicht im Geringsten. Sie selbst wusste eigentlich auch nicht viel über das, was an Stoffen in ihrem Körper arbeitete. Nachdem sie in Gedanken mit sich selbst gestritten hatte wie sie es Juudai am besten erklärte, holte sie Juudais Kette, die er unter seinem Shirt verbarg hervor: „Du hast schon Recht, es ist etwas im Körper. Es ist wie deine Kette aus Eisen... oder Metall. Na Silber oder Gold ist es nicht...“

„Eisen?“, wiederholte Juudai nun und gab ihr japanische Wörter, mit denen sie sogar ein bisschen was anfangen konnte.

„Eisen und Silber hören sich doch gleich an auf Japanisch, Juudai-kun“, jammerte sie und betrachtete noch eine Weile den blauen Stein an seiner Kette, „Juudai-kun... woher hast du den eigentlich?“

Seine Augen lagen ebenfalls auf dem Edelstein, der recht groß war und ein beachtliches Gewicht auf eine Wage bringen würde, die fein genug für solche Wertgegenstände war. Er zuckte leicht mit den Schultern: „Von meinem Vater, bevor er verschwand.“

„Dein Vater ist verschwunden!?!“, sagte sie etwas überrascht, bisher war es nur Johan der davon erfahren hatte, „Du weißt nicht warum er ihn dir gegeben hat?“

Juudai dachte kurz nach. Er erinnerte sich noch, dass er ihn bekommen hatte, aus der Hand seines Vaters aber wo und warum er diesen Stein bekommen hatte wusste Juudai nicht mehr. Er schüttelte nur den Kopf und versuchte das aufkommende Gefühl der Unruhe zu verdrängen.

„Es war... Ich glaube er war in Eile...“, erklärte Juudai plötzlich, die aufgebrachte Stimme seines Vaters klang in seinen Ohren wider, wie ein Echo aus längst vergangener Zeit, „Er ist wichtig... niemand soll...“

Die Stimme einer Frau durchbrach die aufkommende Hysterie des Jungen. Es war Zeit zum Essen.

Ein wirklich schlimmer Tag war es für Juudai gewesen, wenn er so darüber nachdachte zählte er wohl zu den schlimmsten. Jetzt wo ihm wieder eingefallen war, dass Ruki ihn auf das Geschenk seines Vaters aufmerksam gemacht hatte, kam er ins Grübeln. Wenn er nur wüsste was geschehen war.

Warum hatte sein Vater ihm diesen wertvollen Stein gegeben?

Jedenfalls hatte seine Freundin Recht, dieser Stein war unheimlich wertvoll, allerdings könnte er sich auch irren, immerhin hätte sein Vater ihm nicht dieses prachtvolle Stück gegeben, wenn er nicht ganz sicher gegangen wäre, dass Juudai es auch gut verwahrte. Der junge Japaner schüttelte schweigend den Kopf. Es war sicher kein Hintergedanke dabei gewesen, sicherlich wollte sein Vater ihm nur etwas hinterlassen bevor er für immer aus seinem Leben verschwand.

Juudai nickte.

Ja, sein Vater den er immer bewundert hatte war einfach so verschwunden genau wie Johan langsam aus seinem Leben zurück zu weichen schien. So sehr Juudai sich auch bemüht hatte einen klaren Kopf zu behalten, seine unbeschwerte Heiterkeit aus früheren Tagen beizubehalten, es gelang ihm immer weniger. Angefangen hatte es am Tag vor der Aufführung des kleinen Stückes, an dem er mit Ruki noch einmal den genauen Text besprach und auch ohne Manuskript sprechen sollte. Es schien als hätte Ruki an diesem Tag ebenfalls einen kurzen Geduldsfaden zu haben, denn sonst, da war Juudai sich eigentlich sicher, wäre es niemals zu diesem Streitgespräch gekommen.

Um das Stück ein wenig authentischer wirken zu lassen, hatte Juudai ein paar Kissen unter seine Schuluniform, die er stets in Norwegen trug, gestopft so dass er dicker wirkte als er eigentlich war.

„*Jeg hadde spist for mange bagare på Mc'er'n og blir tokk...*“, weiter kam Juudai nicht. Ruki, die schon eine Weile mit ihm an der richtigen Aussprache geübt hatte war nun am Ende ihrer Nerven: „Nein, Juudai!! Ich hab dir doch schon an die hundert Mal gesagt, dass es ‚Burger‘ und ‚tjukk‘ heißt. Außerdem beugst du das Verb völlig falsch. Ich dachte du hast den Text richtig gelernt!?“

„Wir haben zusammen geübt Ruki, das weißt du!!“, fauchte Juudai zurück, der den barschen Ton des Mädchens nicht gerade angenehm fand, „Ich habe mit dir zusammen geübt, du weißt, dass es manchmal nicht anders geht!“

„Wie wäre es, wenn du dich ein bisschen mehr anstrengst und konzentrierst, immerhin kannst du noch ganz gut streiten!“, stellte sie fest und stemmte wie so oft, wenn sie wirklich verärgert war die Hände in die Hüften. Juudai schüttelte sprachlos den Kopf, natürlich konnte er seine Worte eigens wählen, wenn er nicht gerade ein Treatment einstudieren musste: „Du benutzt zu viele komplizierte Wörter, sag ich doch!“

„Das kann nur gut für dein Vokabular sein!“, hielt sie dagegen und schenkte Juudai ein paar todbringende Blicke. Er allerdings ließ sich durch diese ganz und gar nicht einschüchtern, mit einem Rück holte er die Kissen unter seiner Kleidung hervor und schmiss sie kraftvoll auf den Boden.

„Manchmal da... Manchmal da bist du wirklich unausstehlich weißt du das?“, gab er ihr schlussendlich zur Antwort.

„Vielen Dank, du kannst manchmal auch nicht gerade einfach sein, vor allem wenn du niedergeschlagen bist, da kannst du manchmal wirklich nerven! Ich versuche dir schon zu helfen, aber du bemüht dich einfach nicht!“, schimpfte sie lautstark, doch wurde sie schnell wieder still, als alles in Juudai von Wut zerfressen zu sein schien:

„Johan hätte mir nie so einen Text gegeben!! Johan hätte mir beigestanden wo er nur konnte!! Ich bin eben nicht so perfekt wie er, verstehst du das nicht!?“

Stumm sah Ruki ihrem Gegenüber in die Augen. Unfähig dem etwas entgegen zu bringen trat eine unaufhaltsame Stille ein, die sich lange und schwer über die beiden Jugendlichen legte. Minuten hätten vergehen können ohne dass sich die Blicke der beiden voneinander lösten, oder dass einer von ihnen die über alles herrschende Stille unterbrach. Noch nie hatte Juudai einen solchen Wutausbruch gehabt, nicht Ruki oder

irgendeinem anderen Freund gegenüber. Schlechte Laune kannte Juudai eigentlich gar nicht, genauso wenig wie übermäßige Traurigkeit, die er in den letzten Tagen gehabt hatte. Das Mädchen war es, die schließlich wieder das Wort ergriff und ein paar Schritte auf ihn zuing: „Es tut mir leid Juudai-kun. Ich weiß, dass Johan ein weitaus besserer Lehrer gewesen wäre. Aber ich bin nun mal nicht Johan.“

Juudai nickte stumm und ging zur Tür.

„Juudai, bitte warte! Es tut mir wirklich leid, du kennst mich doch, ich bin manchmal unausstehlich, das hast du eben selbst festgestellt!“, meinte sie und versuchte ihren Freund wieder zurück zu holen, doch er schüttelte abermals den Kopf.

„Nein, ist schon gut. Ich will jetzt nach Hause. Ich weiß, dass du es nicht so gemeint hast, aber die miese Stimmung wird heute sowieso nicht mehr besser. Morgen wird sicher alles gut gehen und wenn wir die Note vermasseln, dann ist es eben so. Damit muss auch Johan leben“, erklärte Juudai und verabschiedete sich höflich von Ruki. Sie schieden mit gespaltenen Gefühlen voneinander, was Juudai nicht wusste war, dass die Johan am selben Tag noch angerufen hatte um ihm von diesem Vorfall zu erzählen.

Der Tag des Projektwochenabschlusses war ebenfalls nicht einer von Juudais besten gewesen. Er hatte beinahe die ganze Nacht in seinem Manuskript gelesen und versucht alles noch ein Mal richtig zu wiederholen, damit auch wirklich nichts schief ging, dabei hatte er die Zeit völlig vergessen und hatte kaum Schlaf bekommen.

Eigentlich war es nicht so, dass Juudai große Präsentationsangst hatte, die Situation machte ihn allerdings nervös alles auf Norwegisch halten zu müssen. Es war eine andere Sache in seiner eigenen Klasse, die nur aus Ruki und ihm bestand etwas laut vorzutragen. Hier waren definitiv zu viele Leute, die er nicht oder nur wenig kannte. Sie waren die zweiten die ihren Vortrag halten mussten und somit bekamen sie noch zehn Minuten um sich noch ein Mal untereinander zu besprechen.

„Ich denke ich kann jetzt alles!“, meinte Juudai stolz lächelnd, auch um seine Nervosität zu überspielen.

„Das ist super, ich dachte schon du würdest es gar nicht mehr über dich bringen, wegen gestern“, entgegnete Ruki etwas schuldbewusst, doch der Japaner schüttelte gleich darauf den Kopf um sie wissen zu lassen dass er nicht mehr böse auf sie war.

Brage gab seinem Gruppenkollegen einen kräftigen Klaps auf die Schulter: „Juudai mein Freund, du packst das schon!“

„*Seit wann sind wir Freunde!?*“, ging es Juudai durch den Kopf und nickte nur. Andererseits war Brage mittlerweile auch schon tief in seine Welt voller privater Probleme gerutscht, dass es fast ein Muss war ihn als eine Art Freund zu bezeichnen. Wahrscheinlich wusste er jetzt sogar mehr als Ruki was Johan anging, doch das konnte Juudai nicht genau wissen. Allerdings ahnte er, dass Johan sich Ruki aufgrund der guten Verbindung zu Juudai, nicht mehr richtig anvertrauen wollte.

„Seid ihr dann so weit?“, wollte Johan mit etwas gelangweiltem Tonfall wissen und bekam drei zustimmende Nicken als Antwort.

Johan hatte eine zusätzliche Power Point Präsentation angefertigt um den Stoff besser vermitteln zu können. Alle Lampen im Klassenraum waren somit gelöscht und nur das grelle Licht des Projektors war zu sehen. Ruki betrat als erste den Klassenraum und bekam ein paar Stichworte auf der ersten Seite der Präsentation:

„Seit kurzem hat die Fast Food Ladenkette McDonald's eine Nährwert Tabelle bei jedem Produkt beigelegt, damit der Verbraucher auch weiß wie viel er wirklich zu sich

nimmt. Wir haben uns also ein Menü für einen wirklich hungrigen Teenager zusammen gestellt. Unser Essen bestand aus einem McRib, einer großen Portion Pommes Frites, einem 0,5 Literbecher Coca-Cola und zum Dessert gab es einen McFlurry mit Smarties und ein Schokoladenmilchshake.“

Dann trat Johan aus dem Hintergrund hervor, er hatte sich extra sportliche Kleidung angezogen, damit er den Eindruck eines richtig aktiven Sportlers machte, dann ergriff er das Wort: „Angesichts der eigentlich ziemlich niedrigen Werte an Fett und Kalorien sind wir stutzig geworden worauf wir uns gleich noch ein Mal besannen und genau nachlesen wurde uns klar, dass die angegebenen Werte auf 100 Milligramm beziehungsweise 100 Milliliter verteilt sind und nicht auf das gesamte Produkt.“

Dann war Brage in seinem Typischen Kleidungsstil an der Reihe, seine weiten Hosen und Pullover kaschierten seine etwas fülligere Gestalt perfekt, doch Ruki hatte genau für den richtigen Text gesorgt um den Jungen ein wenig bloß zu stellen: „Jetzt wundert mich auch nicht mehr, dass ich etwas mehr zugenommen habe in den vergangenen Monaten. Wir haben ausgerechnet das unser Menü, das wir übrigens an diesem Tag untereinander geteilt haben insgesamt 2141.42 Kilokalorien, 78.95 Gramm Fett, 55.162 Gramm Eiweiß und 302.34 Gramm Kohlenhydrate beinhaltet. Dies entspricht ungefähr 3,5 Mal so viel Kilokalorien wie in einem durchschnittlichen Döner steckt. Nun seht euch an, was aus unserem vierten Gruppenmitglied geworden ist.“

Zögerlich machte Juudai ein paar Schritte nach vorn. Das Licht des Projektors blendete seine Augen stark, so dass er die anderen Schüler kaum sehen konnte, allerdings konnte er das leise Geflüster dennoch vernehmen. Sicherlich fragten sie sich, was der eigentlich schwächliche Junge zu sagen hatte, der Aufgrund der Auspolsterung unter seiner Kleidung zu schwitzen begann, denn das Licht des Vorführgeräts strahlte eine unglaubliche Hitze aus.

„Nun, ich habe jeden Tag in den letzten zwei Jahren bei McDonald's so ein Menü gegessen wie die anderen schon vorgestellt haben. Früher war ich so schlank wie Johan und habe mit Sport getrieben und mein Körper war sehr fitt“, erklärte Juudai in ziemlich flüssigen Sätzen, obwohl er manchmal Betonungen falsch hervorbrachte und für die Norweger einen feinen Unterschied ergab, der den Sinn eines Satzes falsch machte. Die anderen Schüler in der Klasse konnten sich das Lachen nur schwer verkneifen und auch Ruki konnte ein hoffnungsloses Kopfschütteln nicht zurück halten, allerdings ließ sich Juudai noch nicht beirren:

„Vor anderthalb Jahren war ich so wie Brage aber ich hatte weniger Lust mich zu bewegen. Jetzt habe ich Schmerzen im Rücken und im ganzen Körper und bin dick. Es würde viel Zeit brauchen um wieder so auszusehen wie Johan.“

Als Juudai seinen Text beendet hatte ertönte wieder leises Geflüster aus den hinteren Reihen. Obwohl er nicht verstehen konnte ob er wirklich der Auslöser der Tuschelei im Hintergrund war, kam das mulmige Gefühl in ihm auf als machten die anderen sich lustig über ihn. Tief in seinem Herzen begann sich Unmut zu regen, ein schwarzer Verdross der drohte seine Kehle hervor zu brechen.

„Ich würde diese ganze Bande von...“, ihm fiel einfach kein passendes Schimpfwort ein, dass diese Jugendlichen am besten beschrieb und doch noch fein genug ausgedrückt war, *„Auf jeden Fall würde ich sie gern erleben, wenn sie Japanisch lernen müssten. Dann könnte ich über euch lachen... und ich würde lachen...“*

Zum Abschluss wandte Ruki sich noch einmal an die versammelte Menge, dass sie sich besser drei Mal überlegen sollten ob sie Fast Food zu sich nehmen wollten oder nicht...

Juudai setzte sich auf und starrte für ein paar Sekunden die Tür an. Dann entfuhr ihm ein Seufzer und sein Blick wurde plötzlich wieder ernst: „Nein, Ruki hat Recht. Ich kann mich nicht einfach hier verkriechen und in Selbstmitleid zerfließen. Johan ist nun Mal ein Mensch und ich kann seine Freundschaft nicht erzwingen...“

Es wurde still in seinem Zimmer.

Er lauschte.

Juudai versuchte irgendein Geräusch auszumachen, doch alles was er hörte war sein schnell schlagendes Herz. Es schlug immer schnell, wenn er an Johan dachte. Wenn er seinen Namen in den Mund nahm und ganz besonders dann, wenn er sich klar machte, dass sie nicht mehr die guten Freunde waren, wie sie es sich vor nicht allzu langer Zeit geschworen hatten.

„Es ist schon in Ordnung. Ich werde es auch irgendwie allein schaffen. Ich gebe nicht auf Johan“, sagte er zu sich selbst um sich auch ein wenig mehr Mut zuzusprechen, „Eigentlich... ist es mir so viel lieber. Wer weiß wann ich oder ob ich noch weiter beobachtet werde. Ich brächte dich sicherlich in Schwierigkeiten und du hast schon genug mit deiner Familie zutun...“

Juudai nickte leicht: „Genau. Ich kann nicht mehr die Schule schwänzen, ab morgen... übermorgen, dann gehe ich wieder in die Schule.“

Es war tatsächlich so, dass Juudai seit zwei Tagen die Schule geschwänzt und sich einen Tag sogar krank gestellt hatte, nur um den kalten Kontakt mit Johan zu vermeiden und dies ging schlecht, denn Ruki war immerhin noch sehr gut mit ihm befreundet. Für sie war es sicher wie zwischen zwei Stühlen zu sitzen, doch Juudai war ihr wirklich dankbar, dass sie ihn nicht zu ignorieren begann und ihre Meinung auch Johan gegenüber gern verdeutlichte. Mit neuem Mut schaltete er sein Licht aus und versuchte ein wenig Schlaf zu finden, auch wenn er es kaum fertig bringen würde in vier Stunden pünktlich in der Schule zu sein.

Fortsetzung folgt in Teil 2 - Der Liebesbrief